

N° 01/20

Berner Zeitschrift für Geschichte

82. Jahrgang



Schloss Jegenstorf – Perle des Berner Barocks

Ein kulturhistorischer Überblick zum Jubiläum
«300 Jahre Barockschloss»

Murielle Schlup

Das Gebiet der Juragewässer als Täuferkolonie?

Pläne im Jahr 1710

Daniel L. Vischer

Berner Zeitschrift für Geschichte (BEZG)

Die Berner Zeitschrift für Geschichte bietet ihren Leserinnen und Lesern gut aufbereitete und vielfältig illustrierte historische Beiträge. Die Berner Zeitschrift für Geschichte ist zugleich das Organ des Historischen Vereins und informiert über dessen Aktivitäten. Die Redaktion ist für die Themen- und Manuskriptauswahl zuständig. Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Autorinnen und Autoren verantwortlich.



Burgergemeinde
Bern



Stadt Bern

Impressum

Herausgebende Institutionen

Bernisches Historisches Museum, Burgerbibliothek Bern, Historischer Verein des Kantons Bern, Staatsarchiv des Kantons Bern, Stadtarchiv Bern, Universitätsbibliothek Bern

Redaktion

Andrea Schüpbach (a.schuepbach@sintesma.ch)

Berner Zeitschrift für Geschichte, Neufeldstrasse 5, 3012 Bern, Tel. 077 408 84 49,
www.bezg.ch

Rechnungsführung, Adressänderungen und Bestellung von Einzelheften

Universitätsbibliothek Bern, Sekretariat, Hochschulstrasse 6, 3012 Bern, Tel. 031 631 92 00,
bezg@ub.unibe.ch

Preise

Jahresabonnement (4 Nummern) Fr. 60.– / Einzelheft Fr. 20.– / Sondernummer Fr. 30.–

Für die Mitglieder des Historischen Vereins ist der Abonnementpreis im Jahresbeitrag von Fr. 80.– inbegriffen. Anmeldung als Mitglied: www.hvbe.ch

Nachdruck

Der Nachdruck von Aufsätzen oder von grösseren Partien daraus ist nur mit Bewilligung der Redaktion gestattet.

Korrektorat

Margrit Zwicky (mazw.oakdale@bluewin.ch)

Druck, Beilagen und Inseterverwaltung

rubmedia AG, Seftigenstrasse 310, CH-3084 Wabern, Tel. 031 380 14 80

Buchbinderische Arbeiten

Buchbinderei Schlatter AG, Liebefeld

Gestaltung

Pol Konzeption und Gestaltung, Bern

82. Jahrgang, Heft Nr. 1, 2020

ISSN-Nummer 0005-9420

Inhalt

- 3 Schloss Jegenstorf – Perle des Berner Barocks**
Ein kulturhistorischer Überblick zum Jubiläum «300 Jahre Barockschloss»
Murielle Schlup
- 43 Das Gebiet der Juragewässer als Täuferkolonie?**
Pläne im Jahr 1710
Daniel L. Vischer
- 54 Fundstück**
Ein Stein am Wegrand
Heidi Lüdi Pfister
- 58 Nachruf**
Guido Schmezer (1924–2019)
Emil Erne
- 60 Rezensionen**

Umschlagbild

Schloss Jegenstorf von Süden: Blick über das barocke Teichbecken von 1720 mit der später hinzugefügten Venus in der Felsengrotte und dem die Anlage überragenden Bergfried aus mittelalterlicher Zeit. – *Stiftung Schloss Jegenstorf, 2019 (Foto: Georges Lehmann).*

Autorinnen und Autor

Murielle Schlup, lic. phil. hist.
Museumsleiterin Schloss Jegenstorf
General-Guisan-Strasse 5
3303 Jegenstorf
m.schlup@schloss-jegenstorf.ch

Prof. em. Dr. Daniel L. Vischer
Regensdorferstrasse 75
8049 Zürich
daniel.lucas.vischer@bluewin.ch

Heidi Lüdi Pfister, lic. phil. hist.
Kuratorin Rebbaumuseum am Bielersee
Bielstrasse 66
2514 Ligerz
heidi.luedi@bluewin.ch

Nachruf

Guido Schmezer (1924 – 2019)



Foto: Peter Brand

«Ein Berner namens ...»: Guido Schmezer wird in Erinnerung bleiben als Verfasser der zeitlosen Verse über merkwürdige oder auch ganz alltägliche Vertreter bernischer Art und über andere menschliche Wesen mit allerlei Unarten. Unter dem Pseudonym «Ueli der Schreiber» veröffentlichte er zwischen 1959 und 1983 über 600 solche Texte in der Schweizer Satierezeitschrift *Nebelspalter* und später gesammelt in mehreren Bänden. Er machte sich so schweizweit einen Namen als humoristischer Schriftsteller. 1962 erhielt er einen Literaturpreis der Stadt Bern.

Geboren 1924 in Olten, aufgewachsen am Thunersee und in Bern, studierte er in Bern, Bristol und Los Angeles Englisch, Deutsch und Griechisch und promovierte 1952 über zwei englische Dichter des 19. Jahrhunderts. Der Sprachwissenschaftler und Gymnasiallehrer arbeitete von 1955 bis 1962 als Redaktor, Programmgestalter und Ressortchef bei Radio Bern; ab 1962 war er hauptberuflich beim erwähnten *Nebelspalter* tätig, wo er die Seite «Bärner Platte» gestaltete. Stadtpräsident Reynold Tschäppät (1917–1979) holte ihn 1967 als Beauftragten für Information in die Berner Stadtverwaltung. Schmezer war der erste vollamtliche Informationschef einer Schweizer Stadt. In dieser Funktion traf er im Zunfthaus zum Distelzwang an der Gerechtigkeitsgasse 79 auf Mani Matter, damals Rechtskonsulent der Stadt Bern. Dessen Tod bedeutete das Schlimmste, was ihm je passiert sei, sagte er rückblickend.

Im Rahmen einer internen Reorganisation wurde Guido Schmezer 1975 Stadtarchivar von Bern. Die damals laufende Renovation des Erlacherhofs nutzte er, um am Sitz des Stadtarchivs im dortigen Westflügel die Archivalien neu zu ordnen, zu erschliessen und konservatorisch besser aufzubewahren. 1986 wurde der darunter liegende ehemalige Luftschutzkeller zum klimatisierten Archivraum ausgebaut. Der Aufbau eines Tonarchivs mit den Stimmen der Gemeinderatsmitglieder und der Stadtratspräsidenten sowie die fotografische Dokumentation der damals 16 000 Gebäude in der Stadt Bern lagen Schmezer sehr am Herzen. Seine ursprüngliche Informationsaufgabe verlagerte sich von der politischen Aktualität zu einem schwergewichtig historisch orientierten Auskunfts-, Beratungs- und Dokumentationsdienst. Das Stadtarchiv wandelte sich vom verschlossenen Aktendepot zum effizienten Dienstleistungsbetrieb für Behörden,

Verwaltung und historisch Interessierte. Dank seinen kommunikativen Fähigkeiten war Guido Schmezer als unterhaltsamer Redner und bester Kenner der bernischen Seele bei unzähligen Anlässen und «Plaudereien» ein gern gesehener Gast. Als Organisator wirkte er bei zahlreichen Jubiläumsfeiern und Treffen der Zähringerstädte sowie bei Zusammenkünften städtischer Chefbeamter mit.

Entsprechend dem neuen Arbeitsfeld verlagerte sich seine schriftstellerische Tätigkeit vermehrt auf die Stadtgeschichte Berns. Nach den augenzwinkernd-amüsanten Büchern *Bern für Anfänger* (1962) und *Lob der Langsamkeit* (1969) wirkte Schmezer 1975 an dem vom Gemeinderat herausgegebenen, viel benutzten *Führer durch die Altstadt* mit, der Bilder und Erklärungen zu den Hinweistafeln zusammenstellte, die an den historisch interessanten Häusern montiert waren. Ferner verfasste er mehrere einschlägige Jubiläumspublikationen, teils auch nach der Pensionierung (u. a. *150 Jahre Einwohnergemeinde Bern*, 1983; *Fünfundzwanzig Jahre Bern in Blumen 1937–1987*, 1987; *Hundert Jahre Burgerkommission der Burggemeinde Bern 1889–1989*, 1992; *125 Jahre Spysiv – Speiseanstalt der Untern Stadt Bern 1877–2002*, 2002). Daneben lieferte er zahlreiche Beiträge über die Stadt Bern an umfassendere Werke, wie zum Beispiel *The Capitals of Europe* (1980) und *Schweizer Lexikon 91* (1992–1993). Hervorzuheben ist schliesslich die vom Gemeinderat 1989 herausgegebene Broschüre *Bern 1939*, in welcher der scheidende Stadtarchivar noch einmal aus dem Vollen schöpfte und aufgrund von Akten, Fotos und Dokumenten des Stadtarchivs authentisch und spannend «ein Jahr Stadtgeschichte im Schatten des Weltgeschehens» schilderte. In all seinen Schriften stand die Vermittlung von Wissen über die Stadt Bern an eine breitere Öffentlichkeit an erster Stelle.

Mit der Pensionierung trat Guido Schmezer 1990 aus dem Vorstand des Historischen Vereins des Kantons Bern zurück, dem er seit 1979 angehört hatte. Als erfahrener Publizist hatte er in der Arbeitsgruppe für die Archivreihe mitgewirkt. Die seinerzeitige Aufnahme in das hochkarätige Gremium hatte er als Ehre empfunden und verhalf dem Stadtarchiv zu einer engeren Anbindung an die massgeblichen historischen Institutionen auf dem Platz Bern. Als Angehöriger der Burggemeinde Bern seit 1970 war Schmezer auch Mitglied der Kommission des Naturhistorischen Museums. Für seine Verdienste im Kulturleben der Stadt Bern verlieh ihm die Burggemeinde 1999 die Bürgermedaille. In allen seinen Tätigkeiten wurde von den Zeitgenossen sein heiterer Humor hochgeschätzt, der auch alle seine Bernensia prägt. Am 19. September 2019 ist Guido Schmezer im 94. Altersjahr verstorben.

Emil Erne, Bern